

Kirchenasyl!



Pfarrer Peter Brummer

Für uns Christen ist der Umgang mit den Flüchtlingen seit biblischen Zeiten eine besondere Herausforderung, ein Prüfstein unserer Glaubwürdigkeit. Das gilt natürlich auch für das Judentum und für die Jahrtausende alte Tradition der Griechen, Römer und Ägypter. Die Gewährung eines Kirchenasyls betrifft unser jüdisch-christliches Selbstverständnis. Das historische und moralische Recht dazu ist unbestritten. Letztlich

geht es um einen Akt der Menschlichkeit. Was würden Sie denn tun mit dem 16-jährigen Ali oder dem 21-jährigen Abdullah? Beide waren monatelang unterwegs und auf der Flucht, um dann in einem bulgarischen Gefängnis gequält zu werden. Und jetzt sollen beide wieder nach Bulgarien zurückgeschoben werden, um der sog. Dublin-Regelung gerecht zu werden. Selbst der Hohe Flüchtlingskommissar der UN sieht die Menschenrechtssituation dort sehr negativ und warnt vor einer Abschiebung.

Abdullah hat inzwischen die behördliche Zusage, dass er das Kirchenasyl verlassen kann und ins deutsche Asylverfahren aufgenommen wird. In diesem Fall ist unser Ziel also erreicht. Bei Ali, dem jüngeren, warten wir jeden Tag auf eine Mitteilung des Bundesamtes. Persönlich bin ich mit der Situation von Flüchtlingen und Asylbewerbern in unserem Land bereits seit meiner Studienzeit in den 80-iger Jahren beschäftigt. Später konnten wir in der Augsburg/ Neusässer Pfarrgemeinde die Unterbringung von 10 Vietnamesen organisieren. Seit 1995 bin ich mit dem Thema Kirchenasyl beschäftigt. Auf Vermittlung von Amnesty International war es möglich, eine Kurdin mit ihren beiden Kindern ins Pfarrhaus aufzunehmen. Nach neun Monaten waren wir mit vereinten Kräften und mit einer starken Vernetzung weit über die Pfarrei hinaus auch erfolgreich. Die kurdische Familie Simsek fand in Holland eine unbegrenzte Bleibemöglichkeit. Bei meinen regelmäßigen Kontakten zeigt sich immer wieder, wie sinnvoll und notwendig unser Einsatz war. Ende April gibt es eine 20-Jahresfeier und die Familie Simsek wird aus Holland anreisen. Der Rückblick bestärkt und ermutigt mich und viele andere für die Gegenwart und Zukunft. Inzwischen sind die öffentliche Stimmung und die Bereitschaft für Asylbewerber in unserer Gesellschaft deutlich besser geworden. Wie viele Ehrenamtliche engagieren sich an vielen Orten und bringen damit eine große Entlastung für die zuständigen Landratsämter und Kommunen! In der wachsenden Kenntnis von Personen, Menschen und Schicksalen steigt auch die Zahl von Kirchenasylen. Worum geht's bei einem Kirchenasyl? Es geht immer darum, im Schutz der Kirche für einige Wochen oder Monate Zeit zu gewinnen, um eine anstehende Abschiebung zu verhindern. Bei einer nochmaligen Prüfung des Einzelfalls stellt sich oft heraus, dass im Asylverfahren Fehler gemacht wurden, d.h. dass Asylgründe oder Abschiebehindernisse übersehen wurden. Allein die Tatsache, dass etwa 80 % der Kirchenasylfälle erfolgreich verlaufen sind, zeigt, dass der manchmal mühsame und nicht

unumstrittene Einsatz von christlichen Gemeinden notwendig und erfolgreich ist. Kirchenasyl ist damit kein „Hinwegsetzen über bestehende Gesetze“, sondern ein notwendiges Korrektiv, das bei rechtlichen Schiefenlagen als Ultima ratio zur Anwendung kommt. Es deckt humanitäre Härtefälle auf und sucht gemeinsam mit den Rechtsanwältinnen und Behörden nach Lösungen. Die neu zu errichtenden Clearingstellen der evangelischen und katholischen Kirche sollen in Zukunft dabei helfen. Ich bin sehr froh, dass die Leitungen der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland, gerade auch Bischof Bedford-Strohm und Kardinal Marx sich sehr stark und erfolgreich für die Beibehaltung der Kirchenasyle eingesetzt haben.



Ali, Pfarrer Brummer, Abdullah, Angelika Pfaffendorf - die Kirche hält die Türe offen

Eigentlich müsste das Innenministerium allen Kirchengemeinden dankbar sein, die sich zumindest in manchen Fällen (etwa 0,3 % aller Asylbewerber) dort engagieren, wo der staatliche Schutz versagt. Mein Interesse für diese Thematik und meine Leidenschaft für die Flüchtlinge in bedrängter Situation sind jedenfalls gewachsen. Unsere Mitarbeiterin im Kirchenasyl, Angelika Pfaffendorf, ist in der Kenntnis der Personen und ihrer Schicksale davon überzeugt, dass es viel mehr Kirchen- und Pfarrgemeinden geben müsste, die ihre Türen aufmachen. Allen engagierten Frauen und Männern, die im Tutzinger Unterstützerkreis engagiert sind, ist herzlich zu danken und natürlich auch den Mitverantwortlichen unserer Pfarrgemeinde. Nur so ist das alles möglich.

Wir fertigen auf Maß!

petra neubacher gmbh | diemendorf 10a
82327 Tutzing | tel: 0 81 56-77 44

glaserei
20 Jahre
meisterbetrieb

www.neubacher-glaserei.de